

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 71. Donnerstag, den 12. März. 1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeit oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11-12 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr. (Monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Thlr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Rgr. — Einzelne Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 12. März.

Se. M. der König hat gestattet, daß der Geheime Justizrath D. Krug das von Sr. M. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Offizierkreuz der Ehrenlegion annehme und trage, ebenso, daß der Bäckermeister W. Krause zu Antonstadt Dresden das ihm verliehene Prädikat als Hofbäckermeister Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen führe.

Das rege Interesse, welches Se. M. der König an allen öffentlichen Institutionen nimmt, führte, wie das „Dz. J.“ berichtet, Allerhöchstdenselben in Begleitung des Flügeladjutanten Majors Freiherr v. Falkenstein gestern Vormittag auch in das statistische Bureau des Ministeriums des Innern. Dort von Sr. Excell. dem Staatsminister v. Beust, dem Geheimenrath D. Weinlig und dem Bureauchef D. Engel empfangen, geruhte Se. M. ebensowohl von den vielen fertigen Zusammenstellungen über das Territorium, die Bevölkerung, die Wohnplätze, die materiellen, sittlichen und geistigen Culturverhältnisse des Landes speciellste Kenntniß zu nehmen, als auch einzelne in Arbeit begriffene in die verschiedenen Stadien ihrer Ausführung zu verfolgen. Namentlich wendete Se. M. den auf die Bevölkerungsstatistik bezüglichen Operationen ungetheilteste Aufmerksamkeit zu. Erst gegen halb 3 Uhr verließ Se. M. sichtlich befriedigt von dem Dargebotenen, die Localitäten des Bureau's.

Ein interessanter Besuch weilte gegenwärtig in Dresden. Es ist dies eine Expedition, welche der Kaiser von Brasilien zu wissenschaftlichen Zwecken nach Europa geschickt hat und deren Mitglieder sich in unserer Stadt ein Rendezvous geben. Diese Männer, ausgerüstet mit einer klassischen Bildung, die einer deutschen Universität Ehre machen würde, besetzt von einem feurigen Wissensdrang, zeugen von dem geistigen Leben, welches in jenem schönen Tropenland zu pulsen beginnt, geben Zeugniß von den Culturbestrebungen des jetzigen Kaisers, von seinem regen Sinn für Kunst und Wissenschaft. Der Kai-

ser von Brasilien, Dom Pedro, ist einer der gebildetsten und intelligentesten Fürsten, der neben den meisten europäischen Sprachen auch die deutsche spricht und der für deutsche Literatur sich sehr interessiren soll; die Unterstützung, die er einigen der besten Dichter Frankreichs zufließen läßt, dürften vielen Lesern dieses Blattes schon bekannt sein. Von den hier anwesenden Herren ist besonders D. Pereira Franca zu nennen, derselbe hielt in den letzten Wochen einige Vorlesungen über die politischen und socialen Verhältnisse Brasiliens, in welchen er manche irrige Meinung, manches über jenes Land bei uns herrschende Vorurtheil berichtigte. Ebenso las er, zum Besten einer hiesigen milden Stiftung, über Camoens und seine Dichtungen. Eine nicht minder interessante und erwähnenswerthe Persönlichkeit, als D. Franca, ist Antonio Goncalves Dias, dessen Name als Dichter in Brasilien, Spanien, Portugal mit Anerkennung und Verehrung genannt wird, und der auch in Frankreich nicht unbekannt ist. Außerdem mehrere Bände christlicher Dichtungen schrieb er die Tragödien Leonor de Mendoga, Boabdil und Beatrice Geni. Boabdil, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, wird deutsch von D. Franca in den nächsten Tagen im Druck erscheinen. Der Held des Stückes ist jener edle, aber schwache Boabdil, der durch das schreckliche Gericht, welches er über die unglücklichen Abencerragen hält, den Untergang der arabischen Herrschaft herbeiführt. Das Gedicht ist der Wiederschein eines südlichen Sonnenuntergangs auf die Ruinen der Alhambra.

Eine nicht uninteressante Erscheinung war die unverhehelte Gemme aus Bauken, welche in der vorgestr. Abendssitzung vor Gericht stand. Sie ist etliche 40 Jahre alt und hat einen förmlichen Gang zum Stahlen, denn sie ist bereits 19 Mal bestraft worden und hat schon 13 Jahre im Zuchthause zugebracht. Vor kurzem erst wieder von da zurückgekehrt, hat sie abermals mehrere Diebstähle, die zusammen noch nicht 5 Thlr. betragen, perübt und bei dem einen, wobei sie betroffen worden, zugleich sich Widersehlichkeiten erlaubt. Die Ang. vertheidigte sich selbst und war in so herabwürdiger Weise, daß mancher Verdacht von

ihr hätte lernen können. Reuig beklagte sie dabei ihren „sittlichen Verfall“ und die Verhältnisse, welche solchen herbeigeführt; unter günstigeren Umständen würde sie jedenfalls niemals so tief gesunken sein. Das Gericht verurtheilte sie wegen Diebstahls und Rückfalls zu 1 Jahr Zuchthaus und wegen Widerseßlichkeit gegen erlaubte Selbsthilfe außerdem noch zu 2 Monaten Zuchthaus. — Vor sehr zahlreich besetzten Tribünen begann gestern die Verhandlung gegen den vormal. Gutsbesitzer und jetzigen Geschäftsagenten Friedrich aus Grobhartmannsdorf und dessen Haushälterin Dieze aus Uebigau, wegen Wechselfälschung. Friedrich ist ein nicht unansehnlicher Mann von 43 Jahren, langer Statur und trägt ein schwarzes Bärtchen. Er war vor 2 Jahren in Concurſ, lebt seit 1849 von seiner Ehefrau getrennt und hat seit 7 Jahren die genannte Dieze — eine ebenfalls nicht unansehnliche Person von 38 Jahren — bei sich, die ihm zugleich — da er selbst fast nichts als seinen Namen schreiben kann — seine Correspondenz besorgt. In Criminaluntersuchung sind Beide noch nie gewesen. Friedrich hatte Auftrag erhalten, für einen gewissen Beyer, der in Freiberg wegen einer Wechselfchuld verhaftet war, circa 400 Thaler zu schaffen und sich deshalb zunächst an seinen Schwager Borschdorf in Seidlit zu wenden, welcher seiner (Beyer's) Frau 1200 Thaler schulde. Borschdorf, der das Geld nicht gleich hatte, war damit einverstanden, daß Friedrich das Geld herbeizuschaffen suche, und dieser wandte sich deshalb an Hrn. Ledderhus, der auch gegen Wechsel das Geld hergeben wollte. Die damit verbundenen Geldopfer schienen jedoch Borschdorf, der deshalb am 12. Aug. selbst nach Dresden gekommen war, zu hoch und er erklärte deshalb, daß er nichts von diesem Wechselgeschäft wissen möge. Er erhielt vielmehr Tags darauf von einem Nachbar das Geld, setzte Friedrichen davon in Kenntniß und fuhr dann selbst nach Freiberg, um seinen Schwager aus der Wechselhaft zu befreien, was auch geschah. Nun existirt aber gleichwohl ein am 12. Aug. von Fr. ausgestellter und girirter Wechsel über 400 Thlr., der mit dem Accept „angenommen Friedrich Ernst Borschdorf“ versehen ist. Friedrich behauptet, Borschdorf habe dieses Accept am 12. August Nachm. in seiner (Friedrich's) Wohnung bewirkt und ihn erst andern Tags benachrichtigt, daß er das Geld auf andere Weise erlangt habe, während er, Friedrich, inmittelst den acceptirten Wechsel an die verehel. Krilling gegeben gehabt, um das Geld unter den von Friedrich gewünschten billigeren Bedingungen zu erlangen. Ehe der Wechsel jedoch von Jemand gekauft wurde, war derselbe am 15. in die Hände der Polizei gekommen und Fr. verhaftet worden, so daß ein wirklicher Vermögensverlust für Niemand entstanden ist und es sich in der Hauptsache nur um die Fälschung des erwähnten Accepts handelt. (Schluß morgen.)

— Der Bestand sämtlicher Straf- und Correctionsanstalten war Ende 1855: 2223 (1804 männl. u. 419 weibl.), Ende 1856 aber nur 2192 (1792 männl. und 400 weibl.). Es entfällt diese Abnahme aber lediglich auf die Correctionsanstalt in Waldheim, wo der Bestand von 373 auf 305 fiel, während der der beiden Arbeitshäuser von 903 auf 934 und beziehentlich von 195 auf 205 stieg und der der übrigen Anstalten sich fast stationär verhielt.

— Die neue Brauerei im Plauenschen Grunde scheint — obwohl erst im Baue begriffen — gute Auspicien für sich zu haben. Die Actien stehen 104. Der Uferbau ist ein großartiger und noch anziehender die Ausprägung der Felsenkeller, welche wirklich die versprochene Trocken-

heit haben sollen. Ueberhaupt wird Dresden jetzt ein Platz für Erzeugung von Lagerbier: Baldschlößchen-, Feldschlößchen-, Bergkeller-, Strasser'sches (stille Musik), Lagerbier aus dem Hofbrauhause und anderes wird weit und breit getrunken und verfahren.

— Das Directorium der Brauerei zum Felsenkeller im Plauenschen Grunde hat die Actionäre dieses Unternehmens auf Montag den 30. März zu einer Generalversammlung eingeladen, welche im Restaurationsgebäude zu „Grassi's Villa“ abgehalten werden soll.

— Das Baldschlößchen scheint schon nach und nach wie der Phönix aus der Asche zu erstehen. Die Wirthschaft ist in einem Interimslöcale wieder im Gange, es wird, wie es heißt, bald wieder gebraut werden können und man trägt sich mit dem Gerücht, daß man ein neues Wirthschaftsgebäude auf der Höhe des bereits mit Spaziergängen versehenen anstößenden Berges erbauen werde, wo der Platz dazu längst schon gelassen und die Bepflanzung des Berges danach eingerichtet worden ist.

— Unsere Eisenbahnen gewinnen bei schöneren Tagen schon sehr ansehnliche Personenfrequenz. Der Dresdner fängt schon an, sonntägliche kleine Ausflüge zu machen und die Albertsbahn hatte am Sonntage sehr stark besetzte Züge. Ihre Verlängerung beschäftigt jetzt das Publikum bedeutend.

— Die neue Promenade am ehemaligen Gondelhafen unter dem Brühl'schen Wallgarten wird nun bald vollendet und der Weg vom jüdischen Tempel her geschlossen werden. Hoffentlich wird die neue Verbindungsstraße zwischen dem böhmischen und Albertsbahnhoſe auch bald in Angriff genommen werden, und der Plan reifen, den Albertsbahnhof durch eine Straße unmittelbar mit der Marienbrücke zu verlängern.

— Das zweite Theater wird bei zeitig eintretender Frühlingswitterung bald in den großen Garten übersiedeln. Möge der Unternehmer in Zeiten für ein gutes Repertoire (leichteres Lustspiel, Posse, Volksschauspiel u. dgl.) besorgt sein, wie es einer Sommer-Bühne eigen sein muß.

— In seiner Wohnung auf der großen Kloſtergasse in Neustadt fand man vorgestern Morgen einen herrschaftlichen Diener erhängt, welcher sich Eigenthumsvergehen gegen den Dienstherrn hatte zu Schulden kommen lassen, und aus Furcht vor Strafe sich selbst entleibte.

— Die Studien bei der K. S. Akademie der bildenden Künſte zu Dresden beginnen für das nächste Sommerhalbjahr 1857 den 4. Mai. Anmeldungen zur Aufnahme sind bis zum 8. April bei Prof. Krüger (an der Elbe Nr. 18 eine Treppe) zu bewirken.

— Die statutenmäßige Generalversammlung des Actienvereins zur Fabrikation mouffirender Weine in Niederlößnitz wird Sonnabend am 28. März Nachm. 4 Uhr in der Galerie des Harmonielocals abgehalten werden.

— Wenn es wahr ist, was der alte Bauernspruch meint: „Märzen-Schnee thut der Saat weh!“ so hat die Saat in diesen Tagen sich schmerzlich berührt fühlen müssen. Denn es war über Nacht wieder Schnee gefallen, und vom Märzen-Staub, der Gras und Laub bringen soll, ist vorläufig noch nichts zu merken. Der Ducaten, den jedes Loth Märzen-Staub werth ist, braucht also noch nicht mobil gemacht zu werden.

— Im Monat Februar 1857 ist das Bürgerrecht der Stadt Dresden ertheilt worden an: Hrn. Maurerpolier J. Z. Grünberg, Hrn. Zimmergef. H. W. Wirthgen, Hrn. verabsch. Soldat K. H. Göhler, Frau M. E. F. verw. Peter geb. Rebling, Fräul. F. H. Knobloch, Hrn.

Hoffhauspieler F. A. E. D. Kramer, Hrn. J. B. Creutz, Hrn. Steuerauff. Chr. W. Hickmann, Hrn. Gutsbes. J. G. Kunzsch, Frau Finanzproc. E. A. Ackermann geb. Teubner, Hrn. Adv. H. C. Leonhardi, Hrn. Goldschläger J. C. Kuhner, Hrn. Victualienhändler C. F. Rother, Hrn. K. Leibreitknecht F. A. Wirth, Hrn. Graveur F. W. Th. Pfingsten, Frau Gemüsehandl. Chr. W. verw. Sommer geb. Schellenberger, Hrn. Decorationsmaler F. M. E. Matthäs, Hrn. Tapezierer F. L. Rusch, Hrn. Maurerstr. D. Hofmann, Hrn. Schirmsfabrikant J. G. Fischer, Hrn. Mechanikus G. M. E. Frey, Fräul. J. N. M. S. v. Gersheim, Hrn. Maurer C. Chr. Heyne, Frau J. C. E. verw. Biehl geb. Kressschmann, Hrn. Conditor A. F. Eckhardt, Hrn. Band- und Zwirnhändler C. E. Dittrich, Hrn. Adv. G. F. J. Witschel, Hrn. Lohnkutscher C. F. Beck und Hrn. J. G. Engelmann.

— Versammlungen: Heute Ab. 8 Uhr in den „zwei schwarzen Adlern“ Lesekreis; Ab. halb 8 Uhr Pharmaceuten-Verein; Ab. 7 Uhr Isis: Zoologie; Gewerbe-Verein.

— Auktionen: Sonnabend den 14. März u. f. E. Vorm. 10 Uhr gr. Brüderg. 27: gut erhaltene Mobilargegenstände.

— Subhastationen: Den 28. März das Haus- und Gartengrundstück Nr. 1 auf der Wolfsgasse in der Antonstadt.

Tagesgeschichte

Am Montag begannen in Berlin die außerordentlichen Zollvereinsconferenzen über weitere Verkehrsvereinfachungen zwischen dem Zollverein und Oesterreich. — Ein nach Berlin gelangtes Gerücht schreibt der dänischen Regierung die Absicht einer neuen, diesmal gegen Schleswig gerichteten Gewaltmaßregel zu. Die Ständeversammlung soll aufgelöst und ein neues Wahlgesetz octroirt werden. Es ist kaum glaublich, daß man in Kopenhagen in einem Augenblicke, wo eine Bundes-Intervention doch immer zu den möglichen Eventualitäten gezählt werden muß, eine neue Krise heraufbeschwören wolle.

Die Wiener Htg. bringt einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Wien. Der Kirchenfürst glaubt die eingetretene Fastenzeit als einen geeigneten Zeitpunkt benutzen zu können, um die Gläubigen über die neue Gesetzgebung in Ehefachen zu belehren. Der Hirtenbrief sagt u. A.: „Durch Christus sei die Ehe zu einem Sacrament des neuen Bundes erhoben worden, und hieraus entspringe das ausschließliche Amt und die Pflicht der Kirche, über die Einhaltung dieses Sacraments zu wachen und die kirchliche Gerichtsbarkeit in Ehefachen zu üben. Die Staatsgewalt habe nur über die bürgerlichen Rechte der Ehe zu wachen. Der Staat habe überhaupt die Verpflichtung, sobald er eine Religions-Gesellschaft anerkenne, auch die Ehen derselben nach ihren Religionsgesetzen zu behandeln. Dieses gelte eben so gut von den Mohammedanern, wie von Israeliten und Protestanten, um wie viel mehr bei den Katholiken, wo der Staat selbst als ein katholischer gelte. Daher müsse auch jetzt in Oesterreich der Kirche die Gerichtsbarkeit in Ehefachen zustehen.“

In Rom ließen neulich die dort lebenden sehr zahlreichen Engländer die Ruinen des Colosseums auf ihre Kosten mit Windfackeln und bengalischem Feuer erleuchten. Die Wirkung davon war außerordentlich großartig. Unter den vielen Tausenden von Zuschauern hatte sich auch der König Max von Baiern eingefunden. Die Illumination kostete den britischen Beuteln über 6000 Thaler.

Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen beschäftigen die franz. Regierung fortwährend in hohem Grade. Zehn neue Provinzial-Journale werden gegründet werden, um zu Gunsten der

Regierungs-Candidaten Propaganda zu machen — Vater Ventura hat abermals in den Tuilerien gepredigt und gegen die Universtität mit großer Freiheit gesprochen. — In den Pariser Schachspielerkreisen macht gegenwärtig der Preuße Hartwig großes Aufsehen. Er ist nicht bloß einer der hervorragendsten Meister in diesem schwersten aller Spiele, sondern besitzt auch die sehr seltene Fähigkeit, zwei, drei und sogar vier Partien zugleich zu spielen, ohne das Schachbrett zu sehen. Er hat schon wiederholt in Kämpfen dieser Art gegen tüchtige Spieler den Sieg davongetragen.

Im Londoner Unterhause richtete Disraeli einen Angriff gegen die, wie er behauptete, turbulente und aggressive Politik des Ministeriums. Lord John Russell spricht sich für Lord Palmerston aus und äußert sich mißbilligend über den Vorschlag des amerikanischen Staatssecretairs Marcy in Bezug auf den Schutz welcher Handelsschiffen in Kriegszeiten zu gewähren sei. Das Marine-Budget ward bewilligt und ein auf Ermäßigung der Ausgaben abzielender Antrag Gladstone's betagt. — Sir Henry Rawlinson soll von Lord Palmerston zur Sendung nach China ausersehen sein. — Der Gemeinderath der City hat ein Vertrauensvotum für Lord Palmerston abgegeben.

Die „Nordische Biene“ schüttelt den Kopf über die Amnestien in Neapel und der Lombardei. Rußland hat unter den Kaisern Nicolaus und Alexander II. manche Amnestie erlebt, aber freilich keine, die sich auf Zurückstattung confiscirten Vermögens ausdehnt. Der Werth dieses letzteren soll mehr als 700 Millionen Rubel betragen.

Man schreibt aus Rußland, daß der Aufstand in China sich im Süden über alle Landestheile erstreckt, mit Ausnahme zweier Gouvernements, woher der Thee nach Rußland eingeführt wird. Der Norden gehorcht noch den Mandschu's. Peking ist sich selbst nicht mehr ähnlich; es ist Alles erschüttert und bricht allmählich zusammen. Aus den aufständischen Provinzen geht keine Steuer ein, die Regierung ist von Geld so entblößt, daß sie die Gehalte nicht mehr zahlen kann. Alle Wechsel und Banquiers haben die Stadt verlassen und sind mit ihren Capitalien nach dem Süden gezogen. Silber ist in Peking gar nicht vorhanden. Die Regierung giebt eisernes Geld aus, weil es auch an Kupfer mangelt. Peking sieht einer Stadt im Blocade-Zustande ähnlich. Die Chinesen sehen in den Mandschu's ihre Unterdrücker, und die Mandschu's halten jene durchweg für Rebellen. Der Hof ist rathlos.

Der „Nord“ erklärt die Nachricht vom Einrücken von 3000 Russen in Bersten für eine Zeitungsente. Der Umstand, daß jetzt die gesammte europäische Presse eine russische Intervention durchaus als kein Ding der Unmöglichkeit behandelt, giebt dem „Nord“ Veranlassung, sich bitter über die Ignoranz der Zeitungs-Redactionen auszulassen. Der „Nord“ mag in mancher Beziehung Recht haben, hier aber war es wohl weniger Ignoranz als der Umstand, daß man der russischen Thätigkeit in Asien nicht weniger als Alles zutraut.

Im Zollamte von Galata sind in letzter Zeit viele slawische Bücher confiscirt worden, welche nach Bulgarien eingeschmuggelt werden sollten, und in denen auch Gebete vorkommen, daß der Himmel das türkische Reich zerstören und es dem russischen Kaiser verleihen möge. Hervorzuheben ist die Bemerkung in diesen Büchern, daß dieselben kraft eines Ukases Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. und mit Genehmigung der heiligen Synode gedruckt worden.

Königliches Hoftheater.

Die gestrige Aufführung der Oper „Lucrezia Borgia“ gab Veranlassung, in Hrn. Müller (vom Stadttheater zu Mainz), welcher den Don Alfonso sang, einen Sänger mit guten Stimmmitteln und tüchtiger Schule kennen zu lernen. Nicht minder

zeigte derselbe, daß er der schauspielerischen Seite seiner Rolle dieselbe Aufmerksamkeit widmete. Als die Perle des Abends glänzte Frau Bürde-Mey (Lucresia) und neben ihr Hr. Krüger (Gennaro) und Frau Krebs (Orsina). Sie wurden am Schlusse des 1. Actes zusammen, am Schlusse des 2. und 3. erstere Beide doppelt, gerufen, und hatten die Genannten mit Hr. Müller außerdem die Anerkennung, öfteren Beifalles sich zu erfreuen. O.

Kunst und Literatur.

** Im dritten der diesjährigen Abonnementconcerte in Meissen kamen u. A. auch vier Lieder und ein Trio von Moritz Siering in Dresden zur Aufführung. In dem Trio dürften der zweite und der vierte Satz als vollständig gelungen zu bezeichnen sein. Den Liedercompositionen ist nachzurühmen, daß sie den Charakter jedes Liedes treu wiederpiegeln und sich der üblichen Verzierungen durch Fremdartiges enthalten. Frau Reinhardt-Schulze sang die Lieder eben so tief empfindend wie geschmackvoll.

** Dem Dichter D. Th. Creizenach, welcher vor kurzem, ohne Zweifel in der Ueberzeugung, daß aller echte Fortschritt auch des gebildeten Juden nur dem Christenthum zu verdanken ist, zu diesem übergetreten, ist der Unterricht in der deutschen Literatur an den höhern Classen des Frankfurter Gymnasiums übertragen worden.

** In London erregt ein fünfjähriges Mädchen, Miß Fernandez, dessen Vater ein Spanier und dessen Mutter eine Französin ist, ungemeines Aufsehen. Das Kind singt in reinem Italienisch, die Arie der Sonnambula und die Balze von Venziano, ohne irgend eine Note oder eine Fioritura auszulassen. Nur versteht sie keinen Spaß beim Akkompagnement; beim ersten falschen Akkord ist kein Laut aus ihr hervorzubringen.

** Meyerbeer hat sich in Folge einer Erkältung eine bedeutende Augenkrankheit zugezogen. Hoffentlich wird durch die geschickte Hand des Hrn. v. Gräfe die Gefahr abgewendet werden.

** Im Auftrage des Königs von Preußen tritt der Direktor des königl. Domchors, Herr Reithardt, eine Reise nach Italien an, um den dortigen Kirchengesang näher kennen zu lernen.

** Im Wiener Burgtheater herrscht die größte Repertoire-Megsamkeit; vor einigen Tagen wurde „Sophonisbe“ gegeben, ihr folgt „Brutus und sein Haus“, dessen Verfasser inzwischen den Schleier der Anonymität zerriß und sich Roderich Anshütz (Sohn des gefeierten Mimen) nennt. Nachdem wird „Das goldene Bließ“ (das erste der berühmten Dramen-Trilogie) von Grillparzer neu in Scene gesetzt erscheinen. Außerdem kommen die wirksamsten Stücke des neueren französischen Bühnen-Repertoires zur Darstellung, u. A. „Die Biedermänner“, „Die Selbstfrage“ und einige wirksame Bluetten. Im Mai, wo bekanntlich alle Knospen springen, wird man das Birken der „Grille“, nach der Birch-Pfeiffer'schen Tonart, vernehmen — obenein präsentirt von dem deutschen Bühnenpuß „Friederich Gohmann“ genannt. Im April beginnt Frau Bayer-Würck ihr Gastspiel, welches eine Reihe neu in Scene gesetzter Werke umschließen wird. Auch munkelt man, daß Laube ein neues Werk unter der Feder habe. Wenn obige kleine Recapitulation, sagt der Nordst. Erz., nicht jene ewigen Kläffer, die fortwährend über Repertoire und Leitung des Burgtheaters raisonniren, verstummen macht, so ist an eine Besserung jener hässlichen Clique nicht zu denken.

** Aus Pesth wird berichtet, daß man dort während des Gastspiels des Hrn. Emil Devrient wegen des ungeheuren Zudrangs jedesmal an Treppen und Eingängen Polizeisoldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufstellen mußte, da man sonst im wahren Sinne des Wortes eine Bestürmung des Theaters zu befürchten hatte.

Bermischtes.

* Im bairischen Erbfolgekriege hatte Friedrich der Große,

die Vorposten durchreitend, von den österreichischen Mähren, der Rundschaftung wegen, irgend einen Gefangenen gewünscht, aber man hatte keinen der österreichischen Husaren auf kleinem Pferde erjagen können. Da ließ der preussische Oberst, der die Vorposten befehligte, eine Büchse holen und rief den Dragoner Arndt, einen ihm als wohlzielenden Jäger bekannten Schützen, heraus. Dieser sprang vom Pferde, lud die Büchse, sah den König an und sprach: „Aber nur das Pferd, Ew. Majestät“ und mit den Worten stürzte ein Husarenschimmel. Der Arndt geschwind auf sein Ross, holt den laufenden Husaren und bringt ihn zum König. Der drückt ihm zwei Goldfrige in die Hand mit den Worten: „Brav, mein Sohn, nicht unnütz einen Menschen erschiesen.“ Dieser Dragoner war der Oheim des jetzt noch in Bonn lebenden Professors Moritz Arndt, der in seiner Jugend als ein wilder Gesell davongegangen und von dem berühmten preussischen Dragoner-Regiment „Anspach und Baireuth“ angeworben wurde, in welchem er es bis zum Wachtmeister brachte.

* Das „Portemonnaie“ ist die Erfindung eines Deutschen, Karl Heue, der im Jahr 1842 als Buchbindergehilfe von Dresden nach New-York auswanderte und in einer dortigen Fabrik beschäftigt, durch den Diebstahl seines Geldbeutels auf die Idee kam, einen Ersatz neuer Form zu erfinden. Aus Amerika kam das Portemonnaie nach England, von da nach Frankreich und später nach Deutschland. Selten, vielleicht nie hat wohl ein Gegenstand einen so reichenden Eingang in der ganzen civilisirten Welt gefunden. Der Artikel beschäftigt gegenwärtig viele Tausende von Arbeitern in deutschen und französischen Fabriken. In Hinsicht der Qualität der fabricirten Stahlrahmen steht Solingen in erster Reihe und die Zahl der Duzende, die jährlich dort fabricirt werden, beläuft sich auf nahe an Hunderttausend.

Geschichtskalender.

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
der hat gelebt für alle Zeiten.“

Am 12. März 1753 ward der berühmte Oberhofprediger von Sachsen, D. F. V. Reinhard, geboren. Er war der vorsichtige Verbesserer, der treue Pfleger und Vertreter der Kirche und Schule, ein streng rechtlicher und frommer Mann! Er sorgte unablässig für Aufklärung und Bildung. In ihm schied am 6. Sept. 1812 ein großer Geist und ein redliches, biederes Herz von der Erde.

Am 12. März 1663 wurde geboren A. G. Franke, Prof. der Theologie und Pastor zu Halle, Stifter des dasigen Waisenhauses. Als er einst auf einmal ein Geschenk von 7 Gulden empfing, rief er aus: „Das ist ein ehrlich Capital, damit kann man etwas Rechtes anfangen!“ — Wenn man den Umfang seiner nachmaligen großartigen Stiftungen ansieht, muß man allerdings über einen so geringen Anfang erstaunen. Sein starker Glaube und unerschütterliches Vertrauen an die göttliche Vorsehung ward vom schönsten Erfolge belohnt. Ueber einem der Haupteingänge der Gebäude steht die Inschrift: „Fremdling, was du erblickst, hat Glaub' und Liebe vollendet, ehre des Stiftenden Geist, glaubend und liebend, wie er.“

Wie Viele mögen das herrliche Altorgemälde in der K. Hofkirche (Christi Himmelfahrt) bewundern, ohne zu wissen, daß der Schöpfer desselben der am heutigen Tage, 1728, geborene treffliche Maler Raphael Mengs ist! — Die Liebe zu einem schönen Bauernmädchen, das ihm zum Modell diente, verleitet ihn zum Uebertritt zur kathol. Kirche, aber er verstand sich darauf doch nicht dazu, den Papst, wie es gebräuchlich war, knechtlich zu malen; er weigerte sich dieser Erniedrigung, indem er sagte, nur sitzend könne er treffen, und es ward ihm zugestanden. Sein „Amor“, in Pastell, ist weltbekannt.

Briefkasten.

Für die Unglücklichen in Böhmisches Georgenthal gingen fernere ein: 10 Rgr. von ++.

v. J. 1852
— K
tien 4
dit 93
98
— Ne
98
B. —
152
G. —
Schreib
1852
3. 18
1854
actien
d. spr
Donau
bank 2
Amster
Hamb
K. l. V
Präm.
131
93
Mein
121
Stettin
Verb.
Staats
Oberb
Kön
Lu
He
Zwe
mäler
H
H

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, den 11. März. S. sächs. Staatsp. v. J. 1855 3/8 78 1/2 G. — do. v. 1847 4/8 98 1/2 G. — do. v. 1852/55 4/8 größere 98 1/2 G. — do. v. 1851 4 1/8 101 1/2 G. — Landrentend. 3 1/8 größere 86 B. — Schlef. Eisenb. Actien 4/8 99 G. — Bankactien, Leipz. 164 B. — do. Leipz. Credit 93 G. — do. Braunschweig. 131 1/2 B. — do. Weim. 122 G. — Leipz. Dr. Eisenb. Actien 297 G. — do. Löß. Zitt. 64 B. — do. Albertsbahn — G. — do. Magd. Leipz. 266 B. — Neue — G. — do. Thüring. 125 1/2 G. — Wiener Bankn. 98 1/2 G. — Wechselc.: Amsterdam 143 1/2 B. — Augsburg 102 1/2 B. — Bremen 110 1/2 G. — Frankf. a. M. 56 1/2 G. — Hamb. 152 G. — London 6,19 G. — Paris 80 B. — Wien 98 G. — Louisdor — G.

Wien, Mittwoch, den 11. März. Staatsschuld. Ver- schreibungen zu 5/8 83 1/2. — Nationalanlehen 85 1/2. — do. v. 1852 zu 4 1/8 — do. zu 4/8 — Darl. u. Verloof. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 — Lott. Anl. v. J. 1854 109 1/2. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. — Bank- actien 1036. — Escopptbankactien, Niederöstr. 91 1/2. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellsch. — Nordbahn 2285 — Donau-Dampfschiff. 587 1/2. — Lloyd 430. — Actien d. Credit- bank 285 1/2 — do. Elisabeth. — do. Theisbahn 205 1/2 — Amsterd. — Augsburg. 104 1/2. — Frankf. a. M. 103 1/2 B. — Hamburg 76 1/2. — London 10,7 1/2 B. — Paris 120 1/2 B. — R. t. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Mittwoch, den 11. März. Staatsschuld. 84 1/2 G. — 4 1/8 neue Anl. 99 1/2 G. — Nationalanl. 84 1/2 G. — 3 1/2 G. Präm.-Anl. 117 G. — 5/8 Metall. 82 1/2 G. — öst. Loose 107 1/2 G. — Königl. pol. Schagoblig. 83 1/2 G. — Braunsch. Bankact. 131 G. — do. Darmstäd. 117 1/2 G. — do. Dessauer Creditact. 93 1/2 G. — do. Seraer 106 1/2 G. — do. Leipziger 93 G. — do. Meiningen 98 B. — öst. Creditact. 141 G. — do. Weimar. 121 G. — Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 149 G. — Berlin- Stettin 138 1/2 G. — Breslau-Freiburger 135 G. — Ludwigsh. Verb. 148 1/2 G. — Oberschlef. Lit. A. 141 1/2 G. — franz.-östr. Staatsb. 161 1/2 B. — Rheinische 105 G. — Wilhelmsb. (Kosel- Dverb.) 103 G. — Thüringer 125 G.

Königliches Hoftheater: Donnerstag und Freitag geschlossen.

Sonnabend, den 14. März: **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von Freitag Conrad Volz — Herr Emil Deprient. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.
Zweites Theater: Heute geschlossen.

Kirchen-Nachrichten.

Donnerstag, den 12. März. Bußvorbereitung.

Kreuzkirche: Nachm. 3 u. Hr. Diac. M. Adam.
Frauenkirche: Nachm. 3 u. Hr. Diac. Männel.
Kirche zu Neustadt: Nachm. 3 u. Hr. Vicar Schwarzschildt.
Annenkirche: Nachm. 3 u. Hr. Vicar Schindler.

Am Bußtage, den 13. März.

(Collecte zur Unterstützung armer und alter oder sonst bedrängter Lehrer und ihrer Wittwen und Waisen.)

Dof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Oberhofpred. D. Liebner.
Mittag 12 u. Hr. Diac. Döhner.
Nachm. 2 u. Hr. Hofpred. D. Käufer.
Kreuzkirche: Früh 5 u. Hr. Diac. Böttger.
Vorm. 9 u. Hr. Superint. D. Koblshütter.
Nachm. 13 u. Hr. Diac. M. Fischer.
Frauenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Superint. Steinert.
Mittag 12 u. Hr. Diac. M. Adam.
Nachm. 3 u. Hr. Diac. Männel.
Kirche zu Neustadt: Früh 5 u. Hr. Diac. Riebel.
Vorm. 9 u. Hr. Pastor D. Ihenius.
Mittag 12 u. Hr. Archidiac. M. Behr.
Annenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Böttger.
Nachm. 1 u. Hr. Diac. Pfeilschmidt.
Kirche zu Friedrichst. Vorm. 9 u. Hr. Pastor Eisenstuck.
Nachm. 12 u. Hr. Diac. Schulze.
Stadtwaisenh. Kirche: Vorm. 9 u. Hr. Stadtwaisenh. Hausprediger Tuschmann.

Johanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.
Stadtkranth. Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkranth. Hausprediger Lauterbach.
Stadtkrankenhausl. Vorm. 9 u. Hr. Prediger Weber.
Diaconissenanstalt: Vorm. 10 u. Hr. Prediger Fröhlich.
Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. (Deutscher Gottesdienst) Hr. Pastor Richard.

Leser: Vorm.: Luc. 23, 27 — 31; Nachm. Jes. 45, 22 — 25.

Sonnabend, den 14. März 1/22 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche: Motette: „Gott, man lobe dich in der Stille etc.“

Nach der Collecte:

Tenor solo mit Chorbegleitung von Doles: „Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit etc.“

Sonntag, den 15. März früh 1/29 Uhr Musik in der Kreuzkirche: Ave verum corpus. Von Mozart.

Von heute an sieht man (vis-à-vis Victoria-Hotel) durch alle 48 Stockwerke die schöne und großartige Stadt Paris mit dem vorzüglichsten Thurm- überlichten, Straßen, Plätzen, Palästen, Kirchen, Triumphbögen, Denkmälern, Brücken, Gärten, Fontainen, Statuen, Volksscenen etc. körperlich und freistehend, wie an Ort und Stelle selbst. Entrée 2 1/2 Ngr.

Unterzeichnete empfehlen:
Selbstthätige Musik-Kunstwerke, eigener Erfindung, zu verschiedenen Preisen, sowie auch kleinere selbstspielende
Maffiken (in Chantoullen und Dosen) in großer Auswahl, ferner:
(vervollkommnete Phys.-Harmonica) von 3 1/2 — 6 1/2 Octaven Umfang und mehreren Registern, in Nußbaum, Mahagoni und Palisander-Ge-
Harmonium's häufen
F. Kaufmann & Sohn,
am Postplatz, Akustisches Cabinet.

Niederlage veredelter sächs. Weine
Altmarkt Nr. 11 erste Stage.

Generalversammlung der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Im Einverständnis mit dem Ausschuss ist auf

Montag, den 30. März dieses Jahres

eine Generalversammlung der Actionäre anberaumt worden und werden die Actieninhaber unter Hinweisung auf §§. 9, 20 und 21 der Zeichnungsbedingungen andurch eingeladen, am gedachten Tage Nachmittags 2 Uhr im alten Restaurationsgebäude zu Grassi's Villa sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Tagesordnung.

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Berathung des Statutenentwurfes.
- 3) Wahl von drei neuen Ausschussmitgliedern.

Abdrücke des Statutenentwurfes werden vom 16. März dieses Jahres ab sowohl in dem Comptoir der Gesellschaft (am Judenhof Nr. 1 eine Treppe), als bei den früher bekannt gemachten Zeichnungsstellen ausliegen und können von den Actieninhabern gegen Vorzeigung ihrer Actien daselbst in Empfang genommen werden.

Dresden, den 21. Februar 1857.

Das Directorium.

C. B. Schmidt.

Adv. Rudolph Schmiedt.

Karl Kaiser.

Lokal-Veränderung der Central-Brodbackerei.

Vom 12. dieses Monats ab befindet sich der Brodverkauf nicht mehr an der Kreuzkirche Nr. 2, sondern auf der Schreiberstraße Nr. 18.

Die monatliche Rabatt-Vergütung auf je entnommene 6 Pfund Brod findet Montag den 16. und Dienstag den 17. dieses Monats statt.

Central-Brodbackerei.

Echt Persisches Insecten-Pulver

zur radikalen Vertilgung von Wanzen, Flöhen, Läusen aller Art, Motten, Fischen, Schwaben, Spinnen, Kellerwürmern etc. etc. empfiehlt in Portionen nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung zu 1 $\frac{1}{2}$, 3, und 5 Ngr.

Julius Schönert,

Marienstr. 1, nächst der Post.

In Commission übergab ich dasselbe:
Herrn Louis Kurz, inn. Bauhnerstraße.
" Gustav Flechsig, am Pirnaischen Platz.
" Carl Haselhorst, gr. Meißnergasse.
" Julius Herrmann, am Elbberg.

Herrn C. S. Schmidt, Neustadt am Markt.

" Carl Siegel, an der Kreuzkirche.

" L. Weickert, Eckhaus d. gr. Schießg. u. Moritzstr.

" Fedor Winter, Neustadt, Ritterstraße.

" J. F. Grämer, Schloßgasse

Wisdruff-Gasse
Nr. 12.

A. Bernh. Schnabel,

Wisdruff-Gasse
Nr. 12.

Stickereien- und Weißwaaren-Schnittgeschäft.

Gardinen, gestickt und brochirt, Mull, Köper, Cambrie, Jaconet, Batist, Wallis, Shirting, Bettdecken, Röcke, Piqué, Crenolin.

Inn Pirna-
sche-G. 3.

Die Conditorei von H. Kammsetzer

Inn Pirna-
sche-G. 3.

empfehlte sich mit verschiedenen Bäckereien, kalten und warmen Getränken.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

Schloßgasse
Nr. 22 m.

Buchbinderei von Ernst Franke.

Schloßgasse
Nr. 22 m.



Frise
Frise
Frise

empfehlte

Bor

Cas

f ü

Das
zum Blä
zeugung
angewend
dient es
seidenen
sowie zu
Farbestof
Ber

Du
Zusatz de
weiß un
dadurch
Lafel, f
2 Ngr.



In meinen Lehrkursen wird jede noch so schlechte und unleserliche Handschrift in einen schönen, gefälligen und coulanten, kaufmännischen oder beliebig andern Ductus umgewandelt.

Freiwirth, Schloßgasse Nr. 24 eine Treppe.

Anmeldungen werden auch angenommen: Altstadt, in der Musikalienhandlg. von **C. A. Klemm**, Augustustr. 3; Neustadt, in der Papierhandlung von **C. S. Schmidt** am Markt.

C. Nitter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Stage.

Frische See-Dorsche
Frische ächte Kieler Sprotten
Frische Speckpöcklinge

empfiehlt **R. H. Panse.**

Beste Herrnhuter

Pfeffermünzküchel

empfiehlt **Carl Preissler,**
Altmarkt Nr. 13.

Von den bekannten ausgezeichneten

Casseler Zündhölzchen

hält stets Lager

Carl Preißler, Altmarkt Nr. 13.

Schöne

süße Apfelsinen

empfiehlt in Kisten und ausgezählt

Carl Preißler,
Altmarkt Nr. 13.

Goldblau-Papier.

Das Goldblau-Papier dient in den Haushaltungen zum Bläuen der weißen Wäsche, wo es mit voller Ueberszeugung des Vorzugs vor allen übrigen zu jenem Zwecke angewendeten Farbestoffen empfohlen werden kann; ferner dient es zum Färben von leinenen, baumwollenen und seidenen Bändern und Zeugen, Liqueuren, Zuckerwaaren, sowie zu allen Zwecken, welche eines ächten, rein blauen Farbestoffes bedürfen.

Verkauf in $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ Bogen à 30 Pfennige.

Stärke-Glanz.

Durch den Gebrauch dieses Fabrikates, welches ein Zusatz der Stärke ist, wird die Wäsche nicht nur blendend weiß und schön glänzend, sondern die Leinwand wird dadurch namentlich auch bedeutend gestärket. Preis pro Tafel, für 25 bis 30 Duzend Stück Wäsche hinreichend, 2 Ngr., empfiehlt

Julius Schoenert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Für alle an hohlen Zähnen Leidende!
Neuer erprobter praktischer und billiger

Zahnkitt,

in Etuis nebst Gebrauchsanweisung, als:

feinster weißer per Etuis 6 Ngr.

dunkler per Etui 2, 3 und 5 Ngr.

Mitteltst dieses neuen, durchaus unschädlichen Mittels kann man jeden schadhafte und hohlen Zahn auf die leichteste Weise dauerhaft auskitten, so daß derselbe gleich andern gesunden Zähnen, vollkommen tauglich wieder wird.

Die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, sowie der von schadhafte Zähnen kommende übelriechende Athem werden dadurch gänzlich beseitigt.

In Dresden nur allein ächt zu finden bei

Julius Herrmann, am Elbberg.

C. S. Schmidt, Neustadt am Markte.

Louis Ruz, innere Bauznerstraße Nr. 14.

Julius Schoenert, Marienstr. Nr. 1, n. d. Post.

R. Kunath, grosse Kirchgasse Nr. 6,

empfiehlt eine große und elegante Auswahl der neuesten Balldecorationen, Cotillonorden, Geburtstagskarten, Wünsche, Stammbuchblätter, Pathenbriefe, feine und ord. Näh- und Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Stammbücher, Gesellschafts- und Kinderspiele, Attrappen und dergl. der besten Fabriken.

Im Verlage von **J. J. Weber** in Leipzig erschienen und ist durch alle hiesigen wie auswärtigen Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Die Kirchenmusik

in Rücksicht auf ihr Missverhältniss zum gegenwärtigen Hörer.

Ein offenes Wort

an **Alle**, Künstler wie Laien, denen es Ernst um die Kirche ist,

von **J. W. v. Ehrenstein.**

Preis 7½ Ngr.

Es behandelt der Verfasser diesen **hochwichtigen Gegenstand** in einer Sprache, welche einfach, klar und überzeugend, auch für jeden **Laien in der Musik** durchaus verständlich ist.

Vorräthig bei

C. A. Klemm, Augustustrasse 3.

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG, ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE.

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

St. gebirg. Tafelbutter mit und ohne Salz
Beste niederl. Tischbutter
Schles. Salz- u. bair. Schmalzbutter
 empfiehlt in stets frischer, guter Waare billigt, im Milch-
 gewölbe Moritzstraße 3

C. F. Mother.

A. B., Waldgasse 21 part.,
 empfiehlt sich mit dem Einkauf zu möglichst besten
 Preisen in allen Parthien von
 Knochen, weißen und grünen Glasbrocken, Weinflaschen,
 Wachsbüchsen, Kälberhaardecken, Tuchlumpen, wollenen u.
 allen anderen Sorten Lumpen, Latschen, alten Ros- und
 Kälberhaaren, allen Sorten Eisen, Schwarzblech, Zinn,
 Kupfer, Blei, Zink, Bürstenmacherhaaren, Schweinshaaren,
 Hornstücken, Rindschuhen, Messing, Papier und Papier-
 spänen.
 Auch werden daselbst schriftliche und mündliche Anmel-
 dungen zur Abholung angenommen.
 Flickstücke sind von allen Sorten stets vorräthig.

Milchgewölbe Moritzstr. 3, von 1 Uhr an

Eierplinzen!

Heute wurden wir durch die Geburt eines ge-
 sunden und kräftigen Mädchens erfreut.

Dresden, am 11. März 1857.

Gustav Benningfen, Oberschaffner.
 Amalie Benningfen, geb. Beeger.

Die Wechselspeculanten

oder:

Der beliebte Wechsel in blanco.

Erste Scene.

(Der Schauplatz ist ein Zimmer in Augusten's Wohnung.)

Auguste.

(Sie liegt im leichten Morgenanzuge nachlässig auf dem Sopha,
 und beschäftigt sich mit Zusammenlegen einer Parthie Wechsel, wäh-
 rend ihr Gemahl auf der entgegengesetzten Seite am Clavier sitzt,
 und, von spielenden Kindern umgeben, in einem Notenbuche blättert.)

„Nein, das ist wahr, habe ich doch in diesen wenigen
 Augenblicken mehr Wechsel-Giro's gesehen, als ich Stück-
 chen Zucker zur Versüßung meines Morgen-Kaffee's im
 Laufe der ganzen Woche bedarf! Nun, süßer und kostbar-
 er sind mir auch die lieblichen Giro's, als Zucker; —
 (Sie trinkt ein Täschchen Kaffee) — wie manches hübsche Pro-
 centchen haben sie uns doch schon eingetragen. Fürwahr!
 vergehen möchten zuweilen die Sinne, denn Tag für Tag
 lautet die Parole: Wechsel, Wechsel und immer Wechsel!
 Ja, das ist das große Lösungswort unsrer Glanzperiode,
 der Unermesslich große Anker, auf welchem sich der
 unersättliche Wucher, ohne Furcht und Bangen vor
 der strafenden Hand der Gerechtigkeit, behaglich wiegt, —
 das sicherste Remedium, auf Kosten ehrlicher, zur
 Arbeit gebor'ner Leute, unter dem Scheine christlichen
 Mitleids, Capitalchen auf Capitalchen zu häufen! — Mag

auch noch Mancher über uns're gewiß mäßigen Sin-
 sen klagen, was Schade's denn? — Das Geschäft blüht
 ja doch, und hat seine gutmüthigen und verzwei-
 felten Kunden. — Wahrhaftig, es ist ein erhabenes Ge-
 fühl, von Herren und Damen, welche durch Stand und
 Rang hochgestellt sind, oft de- und wehmüthig um
 Hülfe angeflehet zu werden! Nur zu sehr weiß man aber
 auch, was Auguste zu schaffen vermag, daß sie man-
 ches Receptchen zur Erzeugung strahlenden Welt-
 glanzes, sowie die probatesten Mittel zu bereiten
 versteht, ihre Kunden unwillkürlich aus ihren Fa-
 milienkreisen verschwinden und total unsichtbar
 zu machen. — Doch bald ist unser Plauderstückchen
 vorüber, denn bereits hat die Uhr schon Sieben geschlagen,
 darum noch ein Wort, mein Herr Gemahl! — Glaube,
 ich würde es in der kurzen Zeit, wo ich diese christli-
 chen Geldmäkeleien betreibe, schon soweit gebracht haben,
 daß ich mit Spazierengehen im Besitze eines Ver-
 mögens wäre, womit wir, von dem wütherischen Trei-
 ben dieser Welt zurückgezogen, ein recht sorgen-
 freies und angenehmes Leben führen könnten.
 Aber bedenke, gutes Männchen, die Abzüge von nur
 20 Thaler Zinsen, welche ich mir pro Monat
 vom Hundert gewöhnlich bedinge, sie sind bedeutend,
 aber auch unvermeidlich. Denn um ein Geschäftchen
 einzuleiten, besuche ich Freund Robert und kaufe von
 ihm zuvörderst ein paar Kleider, sowie einige Cravatten-
 tücher u. in Folge dessen ich nun erst das erforderliche
 Giro von selbigem erlangen kann, indem ich dafür 20
 und nach Befinden 30 Thaler sofort zahlen muß, Jahre
 sodann in die Stadt da- und dorthin und verlaufe,
 unter Abzug von wiederum nur sechs Procent pro
 Monat, den Wechsel. — Nun rechne zu diesen Abzügen
 Droschkengelder — die täglich unentbehrlichen
 vielen Schritte Madeira — Deinen Bümmel-
 Aufwand — sowie das gemeinschaftliche rheinische
 Mittagessen — wie gering ist also der Lohn, mein
 Alterchen? —

„Ja, ja, schüttle nur mit Deinem Kopfe, doch
 horch! man klingelt.“ (Sie erhebt sich vom Sopha und ord-
 net ihren Fingerschmuck. Man meldet Herrn Robert.)
 (Ende der ersten Scene.)
 (Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Carl Schulte ein Sohn. — Herr Hofrath
 Friedrich Berener. — Frau Caroline verw. Boden,
 geb. Bettermann.

Angekommene Fremde in nachstehenden Hôtels und Gasthöfen (am 11. März bis Abends 6 Uhr).

Stadt Coburg. Thomas, Fabrikant aus Steinigwoldsdorf,
 Heinrich Röhl, Viehhändler aus Magdeburg. Hempel, Handels-
 mann aus Broberisch Lehmann, Rfm. aus Putznitz. D. Schreier,
 mit Familie aus Hamburg. Paellmigk mit Familie, Gutsbes.
 aus Tschöpseln.

Hôtel Royal. Gerson, Rfm. aus Leipzig. v. Schenk zu
 Schweinsberg, Oberst aus Cassel. Schögl, Rittergutsbes. aus
 Nieder-Bilkau.

Stadt Prag. Johann König, Rfm. aus Turnau. Ferdinand
 Hein, Rfm. aus Berlin. Joh. B. Naag, Rfm. aus Baruth.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Weiskner
 und Frau, D. med. aus Leipzig. E. Pietros, Sprachlehrer aus
 Mailand. Th. Forner, Müller aus Winterthur. D. J. Th.
 Göpel, Rfm. aus Elberfeld. Kasper, Restaurateur aus Leipzig.

Thermometerstand an der Dresdner Elbbrücke heute Morgens 4 Uhr 1 Grad unter 0

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Lipsch. & Reichardt.